

# Jungschar XXL



**Biblische Geschichten  
frech erzählt  
vom Raben Rudi Rabowski.**

**Diese Mappe gehört:**

---



# Rudi Rabowski und der dankbare Samariter

Bibeltext: Lukas 17, 11-19

Die Heilung der 10 Aussätzigen



**Rudi erzählt:** Mann, Mann, Mann – äh Frau – na egal, das glaubt einem sowieso keiner, wenn ich das irgendwo erzähle. Es gibt Sachen die gibt's ja wohl gar nicht.

Dass die Burschen mich so enttäuschen, hätte ich nie gedacht. Da bekommen die endlich, was sie sich so gewünscht haben und keiner sagt Danke. Doch, halt, einer hat sich tatsächlich bedankt, aber von dem hätte ich das am wenigsten gedacht.

Wen ich meine und was die bekommen haben wollt ihr wissen?

Das kann ich euch sagen: Ich meine die zehn Männer, die schon eine ganze Weile draußen vor der Stadt gelebt hatten.

Die durften nämlich nicht mehr in die Stadt, weil sie eine ganz ansteckende Krankheit hatten. Wenn die weiter in der Stadt gelebt hätten, wären die anderen am Ende auch noch krank geworden. Nun hausten sie draußen auf dem Feld. Dort gab es einige Steinhöhlen. Kein gemütlicher Ort.

Sobald jemand in ihre Nähe kam, mussten sie ganz laut rufen: „Halt – stehen bleiben, wir sind unrein!“

Dann wusste jeder, dass man auf keinen Fall näher kommen sollte. Das war keine schöne Angelegenheit da draußen vor der Stadt. Keine Freunde, keine Verwandten oder sonst irgendetwas wollte mit denen noch was zu tun haben. Nur etwas zu Essen stellten sie den Kranken in sicherer Entfernung hin.

Schlimm, schlimm.

Ab und zu bin ich mal zu denen geflogen und hab mich auf den Baum gesetzt, unter dem sie sich aufhielten. Sie erzählten, wie schön es früher war. Da war alles noch in Ordnung. Sie konnten in der Stadt ihrem Beruf nachgehen und bei ihren Familien leben.

Besonders interessant war der eine, der gehörte eigentlich gar nicht zu ihnen. Er war nämlich ein Ausländer und kam aus Samaria. Und das waren keine Guten, ne, wirklich nicht. Die Guten, das waren die Juden aus Galiläa und aus Judäa, aber auf keinen Fall die Typen aus Samaria. Die gingen nämlich nie in den Tempel nach Jerusalem. Bei denen betete man auf dem Berg Garizim.

Insgeheim haben die schon gehofft, dass vielleicht ein Wunder passiert, als sie die Gerüchte über Jesus hörten. Jesus, der Sohn Gottes, dem waren die Menschen nicht egal und in seiner Nähe waren tatsächlich Menschen wieder gesund geworden. Wie sollten sie zu Jesus kommen, haben die sich gefragt? Doch wie sie sich so den Kopf zerbrechen, wie sie zu Jesus kommen könnten, kam auf einmal Jesus zu ihnen.

Er war noch weit weg, da fingen die Zehn an zu brüllen. Aber diesmal nicht: Halt – stehen bleiben und so. Ne, diesmal brüllten die was ganz anderes: „Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns.“

Das heißt so viel wie: „Mach uns gesund.“ Jetzt war ich gespannt, wie Jesus das anstellen würde, die zehn Leute zu heilen. Doch er sagte nur, dass sie sich den Priestern zeigen sollten.

Wenn die Priester nämlich sagen, dass jemand gesund ist, dann darf er wieder nach Hause. Die Zehn müssen auf so ein Wort gewartet haben. Ohne nachzudenken sprangen sie sofort auf und liefen los.

War doch klar, wenn Jesus das gesagt hatte, dann musste man das machen. Der aus Samarien lief nach Samaria zu seinem Priester. Das heißt, der wollte da hin. Aber wie er merkte, dass er auf dem Weg dorthin gesund wurde, blieb er stehen, drehte sich um und lief, was das Zeug hielt, zurück zu Jesus. Er wollte sich bedanken. Vor Jesus warf er sich auf den Boden und lobte laut Gott:

„Danke, Gott hat mich heil gemacht. Ich danke dir! Ich bin so glücklich. Jetzt kann ich heim zu meiner Familie.“

Jesus war ganz verwundert. Er half dem Samariter aufzustehen und sagte: „Komisch, wart ihr nicht zehn Männer? Wo sind denn die anderen?“

Die anderen Neun waren ja auch wie der Blitz auf und davon gerast auf dem schnellsten Weg zum Priester, aber von denen kam keiner zurück, um sich zu bedanken. Jesus hat sie nie wieder gesehen. Komisch, die waren doch genauso krank wie der Samariter. Ausgerechnet der weiß, was sich gehört und sagt Danke.

Und jetzt kommt der Oberhammer. Als Jesus den Mann so sieht, wie er Gott lobt und dankt, sagt er etwas ganz Tolles zu ihm: „Dein Glaube hat dich gerettet!“

Der hat nämlich als Einziger erkannt, dass es nicht ausreicht, Jesus nur zu glauben und sich auf den Weg zu machen. Man soll Jesus auch dankbar sein für das, was er für einen getan hat.

Ganz wichtig ist, man sollte es unbedingt auch allen anderen Leuten weitererzählen, und das hab ich ja heute gemacht.

